

Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 39.

Neuenbürg, Samstag den 11. März

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß der vorgeschriebene Sturz der Materialien und Naturalien der Gemeindeverwaltungen im Laufe des Monats April d. J. vorgenommen, über die vorgefundenen Borräte eine Urkunde ausgefertigt und den Rechnungsakten beigelegt wird. Der Vollzug dieser Bestimmung wird bei der Rechnungs-Revision überwacht werden.

Den 7. März 1899.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Gemeinderäte u. Ortsarmenbehörden

werden beauftragt, die Gemeinde- und Ortsarmen-Etats für das Verwaltungsjahr 1899/1900 spätestens bis 10. Mai d. J. hierher vorzulegen.

Bei der Entwerfung der Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Etatsjahren bezw. Rechnungs-Ergebnissen der letzten Rechnungsperioden zu erläutern.

Auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und Betriebskapitals, sowie die für die Schuldentilgung erforderlichen Mittel in denselben vorgeesehen werden. Falls Gemeindesteuerpflichtige, welche ein Viertel der Gemeinde-Umlagen oder mehr zu bezahlen haben, vorhanden sind, wird auf die Vorschrift des Art. 14 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 verwiesen und dabei ausdrücklich bemerkt, daß die Mitteilung der Etats-Abschrift mit der vorgeschriebenen Aufforderung vor der Feststellung des Etats durch die Gemeindefollegien zu erfolgen hat.

Den 7. März 1899.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

werden beauftragt, die Rechnungskontrollpläne pro 1899/1900 in doppelter Ausfertigung spätestens bis 1. Mai d. J. hierher vorzulegen.

Abweichungen von den Terminen des Vorjahrs wären eingehend zu begründen.

Den 7. März 1899.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Die Ortsschulbehörden

werden hiemit beauftragt, soweit die Dienstzeit der Schulfondsrechner auf 1. April d. J. abläuft, die Neuwahl rechtzeitig vorzunehmen und die letztere mittelst Protokollauszugs hierher anzuzeigen. Hierbei ist nicht zu übersehen, daß in Betreff der Dienstkontinuität die erforderlichen Beschlüsse gefaßt werden und hierzu die Genehmigung des gem. Oberamts eingeholt wird.

Auch wird anlässlich des Wechsels der Rechnungsperiode an die Aufstellung der Schulfondsetats für die neue Rechnungsperiode erinnert.

Neuenbürg, den 7. März 1899.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Pfleiderer. Uhl.

Bekanntmachung.

Nr. 17867. Maul- und Klauenseuche hier, polizeiliche Beobachtung des Handelsviehs betr.

Nach den Bestimmungen des z. J. auch für den Amtsbezirk Pforzheim in Kraft befindlichen § 33 der bad. S.-V.-D. vom 19. Dezember 1895 zum Reichsseuchengesetz sind die von Händlern zum Zwecke des Verkaufs aufgestellten Rindviehställe und Schweine, einerlei ob die Verkaufsbereitstellung in Ställen, auf Märkten oder auf der Strasse geschieht, einer verschärften veterinärpolizeilichen Aufsicht in der Weise unterstellt, daß solches Vieh unmittelbar vorher einer ständigen Beobachtung zu unterziehen ist; zur Durchführung derselben ist notwendigerweise die Einstellung des zu beobachtenden Viehs in einem im Großherzogtum Baden gelegenen Orte ge-

boten. Die Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Gast- oder Privatställen sind verpflichtet, von der Einstellung von Tieren der bezeichneten Art der Ortspolizeibehörde spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

Am fünften Tage nach erfolgter Einstellung (der Einstellungstag nicht mitgerechnet) nimmt der Bezirkstierarzt die Untersuchung der Tiere vor. Ehe diese stattgefunden hat und die Tiere für seuchenfrei erklärt worden sind, dürfen dieselben nur zum Zweck sofortiger, am Aufstellungs-orte zu bewirkender Schlachtung aus dem Stalle entfernt werden.

Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Tiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorhergehenden Satzes, aus dem Stalle nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten umlaufen ist.

Nach Umlauf der ständigen Frist ist eine gründliche Reinigung der von den zusammengebrachten Tieren jeweils benützten Stallungen, Buchten u. anzuordnen.

Die Reinigung ist nach Angabe des Bezirkstierarztes und unter polizeilicher Ueberwachung zu bewirken.

Die von uns u. A. auch für die Oberamtsbezirke Neuenbürg, Calw, Leonberg, Maulbronn und Pforzheim in Kraft gesetzten Bestimmungen des § 64 der genannten Verordnung (vergl. unsere Bekanntmachung vom 10. Januar ds. Js.) sind neben derjenigen des § 33 a. a. D. in Wirksamkeit.

Die Bürgermeisterämter unseres Amtsbezirks werden veranlaßt, dies ortsbüchlich bekannt zu machen und den in ihren Gemeinden ansässigen Vieh- und Schweinehändlern besondere Eröffnung zu machen mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandelnde empfindliche Bestrafung und für die Viehtransporte entweder die zwangsweise Unterstellung unter ständige Beobachtungszeit in einer im Amtsbezirk gelegenen Stallung oder sofortige Anordnung des Rücktransports über die badische Grenze zu gewärtigen haben.

Revier Herrenalb.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag den 20. März, vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb aus Staatswald unteres und oberes Kleinloh und Großloh:

818 St. Normales und Ausschußlangholz Fm.: 63 I., 175 II., 281 III., 246 VI. Kl.; 61 St. Normal- und Ausschuß-Sägholz Fm.: 33 I. u. 23 II. Kl. mit 2 Fm. Draufholz, 1 III. Kl.; 16 Rothbuchen Fm.: 4 I., 4 II. Kl.

Ferner aus Staatswald hinterer Tannschach, obere Ränge, Scheideichen und Großer Platz:

Baumstangen 101 I., 365 II., 489 III., 15 IV. Kl., Hagstangen 20 I., 235 II., 1190 III., 90 IV. Kl., Hopfenstangen 1435 I., 4945 II., 1895 III., 2120 IV., 4790 V. Kl., Rebsteden 12225 I., 4860 II. Kl., Bohnensteden 11295 Stück.

Hievon sind etwa $\frac{2}{3}$ Tannen, $\frac{1}{3}$ Fichten.

Stuttgart.

Brennholzlieferungs-Accord.

Für das Etatsjahr 1899/1900 bedürfen wir:

2500 Nm. Buchenes,
2500 " weichtannenes und
1500 " gemischt tannenes,

2- und 4spaltiges, 1 m langes Scheiterholz.

Die Lieferung — in Partien von 200 Nm. — wird am

Samstag den 18. März d. J., vorm. 10 Uhr

im Speisesaal der Armenbeschäftigungsanstalt, Tunzhoferstr. 8 dahier im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Accordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen, oder von ihr bezogen werden.

Den 1. März 1899.

Städt. Armenbeschäftigungsanstalt.



Gemeinde Langenbrand.
Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 16. März d. J.**, vorm. von **10 Uhr** an kommt aus den Gemeindefeldbeständen Knöllker, Turmwald, Hundsthal und Brennholz, sowie Scheidholz aus verschied. Gemeindefeldbeständen:

328	Langholz II. bis V.	147,41
451	V.	74,72
241	Bauftangen I.—IV. Kl.	
163	Hagftangen II.—IV.	
229	Hopfenst. II.—III.	
990	Reisftangen II. bis V.	
73	Km. Nadelholz-Prügel.	

Am 7. März 1899.

Gemeinderat.
Vorstand: Fischer.

Revier Enzklösterle.
Accord über die Beifuhr u. das Aussehen v. Brennholz.

Am **Montag den 13. März**, vorm. **10 1/2 Uhr** wird im Hirsch in Enzthal die Beifuhr von 100 Km. Nadelholzscheitern aus den Staatswaldungen Banne 8, 13; Dietersberg 20; Langehardt 10; Kälberwald 2, 32; auf den Bahnhof Wildbad, sowie das Aussehen des Holzes dajelbst veraccordiert.

Unholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weiler versteigert aus ihrem Gemeindefeld am **Donnerstag und Freitag den 16. und 17. März l. J.**: Forlen, Wagnereichen, Buchen und Birken im Gesamtmaßgehalt von 907,51 Fm., am **Donnerstag** kommt zur Versteigerung:

475	Stück Forlenstämme u. Klöße I., II., III., IV. Klasse,
7	Wagnereichen,
17	Buchen,
1	Birke,

am **Freitag** kommt zur Versteigerung: 494 Stück Forlenstämme u. Klöße I., II., III., IV. Klasse, 9 Wagnereichen, 4 Birken, 18 Fichten.

Die Zusammenkunft ist jeweils morgens 1/2 9 Uhr beim Rathaus. Weiler den 8. März 1899. Der Gemeinderat. Becker, Bürgmstr. Müller, Ratshbr.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 13. März d. J.**, vorm. **9 Uhr**

werden auf dem Rathaus in Neuenbürg verkauft aus Stadtwald: Oberer und Unterer Buchberg, Unt. Mühlteich, Unt. Hint. Berg, Bord. und Mittel. Mühlteich:

341	Stück Nadelholz-Stammholz mit Fm. 4 I., 3 II., 14 III., 33 IV., 36 V. Kl., 2 Stück Eichen IV. und V. Kl. mit 0,37 Fm. u. 1 Birke mit 0,20 Fm.,
203	Bauftangen I.—III. Kl.,
193	Hagftangen I.—IV. Kl.,
149	Hopfenst. I.—III. Kl.,
82	Reisftangen I.—IV. Kl.,
1	Birkene und 67 eichene Wagnerstangen;

Km.: 13 buchene Prügel, 53 dto. Anbruch, 47 dto. Reisprügel, 5 Nadelholzprügel, 18 dto. Anbruch, 1 dto. Reisprügel, Schlagraum geschägt zu 475 Wellen u. Stockholz (Wulzen) geschägt zu 8 Km. Neuenbürg den 7. März 1899. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Salmbach.
Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 14. März 1899**, mittags **1 Uhr**

kommt aus dem Gemeindefeld zum Verkauf auf hiesigem Rathaus:

365	St. Langholz	
73	Bauftangen	
	mit 7,36 Fm. II. Kl.,	
	33,78 " III. "	
	96,41 " IV. "	
	32,11 " V. "	
	Sägholz: 1,96 " II. "	

42	St. Bauftangen,
97	Hagftangen,
172	Hopfenstangen,
412	Reisftangen,
114	Nebsteden.
37	Km. Brennholz,

Abfuhr und Zahlungsbedingungen günstig. Am 6. März 1899. Schultheißenamt. Wagner.

Grumbach.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 13. März**, nachmittags **2 Uhr**

596	Stück Langholz I.—IV. Kl. mit 407 Fm.,
397	V. Klasse mit 77,57 Fm.,
10	Berkstangen III. Kl.,
15	IV. "
20	Hagftangen III. "
7	Nadelholzscheiter,
91	Prügel,
2	dto. Anbruch.

Den 8. März 1899. Schultheißenamt. Emendörfer.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenroth versteigert in ihrem Gemeindefeld folgende Holzsorten und zwar:

Dienstag den 14. März d. J.:	115 fichtene, 991 forlene und 12 eichene Bauholzstämme;
Mittwoch den 15. März d. J.:	270 St. fichtene und tannene Bauftangen,
180	Hopfenstangen I. Klasse
437	do. II. Klasse
974	do. III. Klasse
837	Baumpfähle, 2165 Nebsteden und 2465 Bohnensteden.

Die Zusammenkunft ist an den genannten Tagen jeweils **vormittags 9 Uhr** am Rathaus dahier. Pfaffenroth den 6. März 1899. Der Gemeinderat. Glaser. vdt. Weinmann.

Holländ. Ein verarbeitetes Baumholz u. fast vollständig! Ein 10000 St. in 2000 St. B. Becker in Tersch. 2.

Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Ludwig Bürtle**, Fischer hier, kommt am

Montag den 10. April d. J. **vormittags 11 Uhr**

auf dem hiesigen Rathause die nachverzeichnete Liegenschaft **im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:**

Geb. Nr. 194: 59 qm Ein 2stod. Wohnhaus an der Wildbader Straße.

13 qm Hofraum.

St.-A. 1200 M., B.-B.-A. 2400 M.

§. Nr. 29: 10 qm Platz hinter dem Haus.

Gemeinderat. Anschlag 1500 M.

Angebot beim 1. Aufstreich 1200 M.

Nachgebot 1700 M.

Zwangsverwalter ist: Gemeinderat Louis Müller. Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß Stirn, Gemeinderat Enzlin. Vollstreckungsbehörde Vorstand Stirn.

Privat-Anzeigen.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die Mitglieder werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß von jeder Erkrankung, wegen deren Krankengeld in Anspruch genommen wird, der Erkrankte spätestens am dritten Tag mündlich oder schriftlich der örtlichen Verwaltungsstelle, zu deren Bezirk er gehört, Anzeige zu erstatten hat. Ebenso ist die örtl. Verwaltungsstelle von der Genesung in Kenntnis zu setzen.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 25 des Statuts mit Ordnungsstrafe bis zu 20 M. geahndet. Den 2. März 1899. Vorsitzender des Vorstands: Aug. Beyer.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Neuenbürg bei: Carl Bixenstein, Carl Mahler und Albert Neugart.



Das Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung

mes gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks** (Kunst-Mosts) sind

Jul. Schraders Kunstmosts in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg. **Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.** Prospekt gratis franko. Per Post. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Neuenbürg: Apotheke; Herrenalb: Apotheke; Gernsbach: Fr. Lutz.

Stuttgarter Katarrh-Bonbons

aus der alleinigen Fabrik v. Wilh. Fritz in Stuttgart, bestehend aus bestem, garantiert ungeblühtem Zucker mit Malz-Extrakt, Spitzweigerich-Gibisch, Bruststee-Saft, sind die wirksamsten und dem Magen wohlthätigsten Hausmittel. Zahlreiche ärztliche Atteste vorhanden. Offen u. in Packeten à 10 u. 20 S. Zu hab. bei G. Luffnauer, Kaufm. Alb. Neugart, in Neuenbürg.

Stuismacher-Lehrlinge

und **Lehrmädchen**

werden angenommen. Lehrlinge bei 4 Jahre Lehrzeit M. 5 Anfangslohn, Lehrmädchen bei 3 Jahre Lehrzeit M. 4 Anfangslohn; vierteljährlich 25 S. Aufbesserung.

Paul Blattner, Stuifabrik, Pforzheim.

Mädchen

Ein anständiges welches auch servieren kann, wird auf 1. April gesucht.

G. Obenland, alte Post Neuenbürg.



Prämirt Stuttgart 1896.

Prämirt Heilbronn 1897.

Württemberg. Portland-Cement-Werk zu Lauffen am Neckar

Telegr.: Cementwerk Lauffenneckar

Telephonruf: Heilbronn 75

empfiehlt seinen

Portland-Cement

Qualität ersten Ranges

langsam oder schnell bindend.

Jahresproduktion: 1¹/₂ Millionen Centner
ferner

Cement-Kalk

hervorragendes Mörtelmaterial für Hoch- und Wasserbauten, wetterfesten Verputz etc.

Garantie für Gleichmäßigkeit.

Spier's Schuhwarenhaus

Juh. L. Voebenber, Pforzheim,
Markt 3 direkt am Rathaus Markt 3.

Spier's Schuhwarenhaus hat es sich zur Aufgabe gemacht, Schuhe für jeden Beruf und für jeden Zweck zu liefern, und führt deshalb nicht nur feinere Schuhwaren, sondern vor allem auch einfache, starke und billige Schuhe und Stiefel. Dieselben sind aus bestem, kräftigstem Leder hergestellt und sind in jeder Weise prima Qualität. Der Preis ist nur deshalb ein so niedriger, weil die äußere Ausstattung einfacher ist, ohne dabei weniger hübsch und geschmackvoll zu sein. Es ist bei der Beurteilung der Preise besonders darauf zu achten, daß für jeden Schuh und Stiefel volle Garantie geleistet wird, sowohl der Dauerhaftigkeit, als auch des guten Sitzes, so daß der Käufer unbedingt sicher geht. Alle Schuhwaren, welche die Firma Spier's



Schuhwarenhaus führt, sind aus gutem Leder tadellos und sorgfältig gearbeitet.

Italienische, Griechische und Spanische Rotweine

zum Verschnitt der 97er Weine vorzüglich geeignet, sowie alle übrigen In- u. Ausländische Weiss-, Rot-, sowie Dessert- und Medicinal-Weine, Kirsch-Wasser, deutsche und französische Cognacs, Punschessensen offerieren unter Garantie für Reinheit zu billigen Preisen.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
Weingrosshandlung

Italienisches, Griechisches u. Spanisches Wein- u. Trauben-Importgeschäft
Kellerei Neuenbürg,

Vertreter: G. Schilling, Küfermeister in Neuenbürg,
bei welchem auch Proben u. Preislisten zu haben sind.

Stuttgarter Pferdemarkts-Lose

à 1 Mark, Ziehung am 20 April d. Js.,
sind zu haben bei

C. Meck.



Red Star Line

Rothe Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.

Neuenbürg a. Enz.

Altes Eisen, alte Oefen,
Maschinen- u. andern Guss,
sowie alle Metalle etc.
läuft fortwährend zu Tagespreisen.
Christian Gensfle.

Futter Schneid- Maschinen-Messer

zu jeder Maschine passend hält auf
Lager der Obige.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelsalzziegel,

(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,
Ka. Portlandcement

Schifferbeder u. Söhne, Heidelberg),

Sacksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinzeugröhren } in allen

Cementröhren } Lichtweiten,

gemahlener Schwarzkalk

in Säcken,

Carbolineum,

Dachpappen,

hohle Gewölbsteine

aus einem Stück Thon, bei ganzen
Waggonladungen Preise entsprechend
billiger.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz

garantirt frei von jedem
fremden Zusatz

von Armour & Co.,
Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Pf.

„ 25 Pfund-Rübel 41 „

„ 50 Pfund-Rübel 40 „

„ 100 Pfund-Rübel 39 „

Feinst Hamburger

Anker-Schmalz

bei 25 Pfund-Rübel 42 Pf.

„ 50 Pfund-Rübel 41 „

„ 100 Pfund-Rübel 40 „

Feinst Hamburger

Radbruch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Pf.

„ 25 Pfund-Rübel 45 „

„ 50 Pfund-Rübel 44 „

„ 100 Pfund-Rübel 43 „

Garantirt reines

Schweineschmalz

in eleganten Blechbüchsen mit

Henkel.

Blechbüchse mit netto 9 Pfund für

M. 4.—, Blechbüchse mit netto 20 Pfund

M. 8.40, gegen Einsendung oder Nach-
nahme empfiehlt

A. Köhler,

Hauptstätterstr. 40, Stuttgart.



Kaufhaus Gebrüder Schmidt

Marktplatz 7. Pforzheim. Ecke Deimlingstrasse.

Gingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer
in den Abteilungen für:

Damenkleiderstoffe, Damenkonfektion.
Mädchen- und Knaben-Garderobe.
Aussteuer-Artikel.

Vorhänge, Teppiche, Tischdecken, Vorlagen.
Herrenwäsche, Cravatten, Tücher.
Herrenkleiderstoffe.

Anfertigung feiner Herrenbekleidung
nach Maß.

Muster und Auswahlendungen aller Artikel franko.

Gewerbebank Neuenbürg

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpf.
Da in der außerordentlichen Generalversammlung am 26. Februar d. J. die nach § 18 d. Stat. zur Statutenänderung erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend war, findet zur endgültigen Beschlussfassung hierüber eine **zweite außerordentliche**

General-Versammlung

am Sonntag den 19. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr
in der Wirtschaft des **R. Pfommer** hier statt.
Anschließend hieran wird die

ordentliche Generalversammlung

- abgehalten mit folgender Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht pro 1898;
 2. Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1898;
 3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat;
 4. Festsetzung der Dividende pro 1898;
 5. Statutenmäßige Wahl in den Vorstand und Aufsichtsrat;
 6. Sonstige Anträge.
- Neuenbürg den 2. März 1899.

Der Vorstand:
Link. Hummel. Trostel.

Neuenbürg.
Ein ordentlichen
Lehrling
wird angenommen bei
G. Schuon,
Tapezier- u. Möbelgeschäft.

2 Lehrlingmädchen,
welche das Buchsach gründlich erlernen wollen, finden angenehme Stellung bei
Hugo Varuh,
Pforzheim, Leopoldplatz 50,
(im Katzenberger'schen Hause).

Wildbad. Trauerhüte, Sterbkleider u. -Kissen in großer Auswahl

empfiehlt
Anna Gudj, (Modes),
Hauptstr. 183.

Billigste Bezugsquelle für Tapeten

H. Schweizer, Spitzenberg Nachf.,
Tapeten-Manufaktur-Versandhaus,
Gasnergasse 2 Pforzheim Leopoldstr. 10 a.
Gegründet 1868. Telephon 558.

Tapezier oder Maler, welche geneigt sind den Verkauf der **Tapeten** nach Musterkarte zu übernehmen, bitte um Angabe ihrer Adresse. Verkaufsbedingungen mit hohem Rabatt folgen brieflich.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Herrn **Chr. Stoll,** Wein-Spirituosen- und Landesproduktenhandlung die Agentur und Niederlage von meinem berühmten, das beste bis jetzt angepriesene (geruchlose)

Möbel- u. Bodenöl „Bendol“

übertragen habe und es von heute an bei Joh. Peterschmidt in **Calmbach** nicht mehr zu haben ist.
Vlecksachen mit Firma und Gebrauchsanweisung à 90 f.
Hochachtungsvoll

F. A. Bender,
Selsabrik Vödingheim, Württemberg.

Ein Winter auf Capri.

Reisebilder von **Paul Mitter** (früher Pfarrer in Dittenhausen),
eingetroffen und zu haben bei **C. Meeb.**

Einer durch erge
Fri
eingetroffen
Mein
Damen
Gänder
ist außerst
niedrig ge
Sch er
garnie
Genei
NB.
angenomm
KIND
Reparatur
Extra-V
Nenes
nebst dem Gi
Re
Gutes B
Einband. Anst
äußerst günstigen
Wir habe
Jeder Ham
haltungsvorstand
W
veräume die hie
wöhnlich billigen
Gräfe
Klee
ewigen und
garantiert jeidest
Er
Ueber
Haupt
25 00
Nächste
Nürn
Stutt
Wohlf
W
Porto 10, jede
3. Städte, Daup



Aus Stadt Bejrl und Umgebung.

Calmbach, 8. März. (Eingekandt.) Letzten Sonntag den 5. März hielt der Geflügelzüchter-Verein in dem hübsch decorierten Saale des Gasthofes zur „Sonne“ seine erste Ausstellung ab. Diefelbe war sowohl von den hiesigen Mitgliedern, als auch von solchen aus der Umgegend mit teilweise sehr schönen Exemplaren besetzt. Der Besuch der Ausstellung war trotz des ungünstigen Wetters ein sehr guter und fanden die Vögel in dem damit verbundenen Glückshafen raschen Absatz, so daß auch das finanzielle Ergebnis für den jungen Verein ein günstiges genannt werden kann. Als Preisrichter fungierten Hauptlehrer Koedel von Büchenbromm und Kaufmann Meißel von Neuenbürg, welche folgenden Stämmen Preise zuerkannten: Für Wassergeflügel je einen I. Preis: für Hödergänse: G. Krageisen, Schuhgeschäft, Calmbach, R. Luz, Kunstmühlebes., Calmbach; für Moschusenten: R. Luz, Calmbach; für weiße Aylesburgenten: R. Luz, Calmbach; für Pelingenten: Karl Rath jg., Gerbermeister, Wildbad; je einen II. Preis: für X-Italiener-Landgänse: R. Luz, Calmbach; für Pelingenten: H. Blessing zur Sonne, Ph. Rapp, Zigarrenfabrikant, Calmbach. Für Truthühner je einen I. Preis: R. Luz, Calmbach, Friß Hammer, Wildbad. Für Hühner je einen I. Preis: für blaue Andalusier: H. Blessing zur Sonne, Calmbach; für schwarze Minorla: J. Seyfried, Bädernstr., Calmbach, Schmidt, Wildbad; für Hamburger Silberla: G. Junk, Calmbach; je einen II. Preis: für blaue Andalusier: Hammer, Wildbad; für schwarze Minorla: G. Krageisen, Calmbach; für gelbe Italiener: G. Krageisen, W. Raub, Calmbach, Karl Rath, Wildbad; für rebhuhnfarbige Italiener: J. Seyfried, Ehr. Weil, Calmbach; für Hamburger Silberla: J. Seyfried, Calmbach; je einen III. Preis: für schwarze Italiener-X: G. Hausler, G. Bott, Föder, Calmbach; für rebhuhnfarbige Italiener: Würkle, Neumann, Calmbach, Schmidt, Wildbad. Für Tauben je einen I. Preis: für weiße Trommler u. schwarze Brieftauben: Ehr. Locher, Calmbach; je einen II. Preis: für Staarblaffen: G. Junk, Calmbach; für weiße Trommler: Ehr. Locher, Calmbach; einen III. Preis: für blaue Schwalben: J. Seyfried, Calmbach. Für Ziervögel: einen I. Preis: Walter, Vogelhändler, Pforzheim. Für ausgestopfte Tiere: je einen I. Preis: Fortwart Kupf, G. Krageisen, Calmbach. — Besondere Anerkennung sei hierdurch noch Herrn Blessing zur Sonne für seine vorzügliche Bewirtung ausgesprochen.

Calw, 10. März. Als am Mittwoch Nacht der Bauer Schwämmle von Beltenschwann vom Jahrmarkt heimging, wurde er unterwegs in einem Wäldchen von 2 Männern angepöckelt und seiner über 100 Mark betragenden Barchaft beraubt. Die Thäter hatten es bloß auf das Geld abgesehen, sonst thaten sie dem alten Manne nichts zuleide. Untersuchung ist eingeleitet.

Pforzheim, 10. März. Heute Abend 6 Uhr erschloß sich hier der Rechtsagent H. in seiner Wohnung. Derselbe hatte sich kurz in einer Wirtschast von seinen Freunden verabschiedet mit dem Bemerkten, daß er sich binnen einer Stunde erschießen werde. Als Ursache der unseligen That bezeichnet man zerrüttete Vermögensverhältnisse.

Pforzheim, 9. März. Beim Graben eines Fundaments zu einem Neubau wurde ein 1,60 Mtr. langes Scrippe gefunden. Man ist vielleicht hier einem früher verübten Verbrechen auf der Spur und beschäftigt sich bereits auch die Staatsanwaltschaft damit. — Das 4jährige Eßhüchlein eines hiesigen Briefträgers verunglückte auf schauerliche Weise. Dasselbe fiel nämlich in einen mit siedendem Wasser gefüllten Kübel und verbrühte sich so sehr, daß dasselbe hoffnungslos im Krankenhaus liegt.

Deutsches Reich.

Die teilnahmsvollen Kundgebungen Kaiser Wilhelms an die französische Gesamtregierung und an den französischen Marineminister anlässlich der erschütternden Pulverkatastrophe in Toulon haben der Rette mannigfacher Sympathiebeweise des erlauchten

Monarchen gegenüber Frankreich ein neues Glied eingefügt. Man darf wohl erwarten, daß auch diese jüngste hochherzige Kundgebung unseres Kaisers gegenüber den Franzosen die ihr gebührende achtungsvolle Würdigung finden wird.

In den Reichstagsausschüssen sind am Mittwoch gleichzeitig zwei wichtige Entscheidungen gefallen. Die Budgetkommission genehmigte nach völliger Erledigung des Kolonial-etats die Militärvorlage in zweiter Lesung nach den Kompromißanträgen des Zentrumsabgeordneten Dr. Lieber, und die Kommission für die Bankgesetz-Novelle nahm diese Vorlage ebenfalls in zweiter Lesung nach den Beschlüssen erster Lesung an; lediglich über einen einzigen Artikel der Novelle wurde die Schlussberatung noch ausgesetzt. Nach den Lieber'schen Anträgen zur Militärvorlage wird die Infanterie um 750 Mann gegenüber den Beschlüssen erster Lesung vermehrt, die Vollandung der allmählichen Erhöhung der Friedenspräsenzstärke auf das Jahr 1903 (statt 1902) festgesetzt, sowie die Kavallerie-Verstärkung auf 463 Eskadrons eigentlicher Kavallerie und 17 Eskadrons Jäger zu Pferde normiert. Demnach ist die Militärvorlage in der Kommission auf Grund dieser Verständigung zwischen Zentrum und Regierung zu Stande gekommen und wird sie in der jetzigen Fassung zweifellos auch die Zustimmung des Plenums finden. Inwieweit das Entgegenkommen des Zentrums in der Militärfrage durch Regierungszugeständnisse auf anderen Gebieten besondere Anerkennung finden wird, dies muß einstweilen dahingestellt bleiben.

München, 9. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm in ihrer heutigen Sitzung das ganze Gewerbesteuergesetz mit 114 gegen 29 Stimmen an. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, 23 Liberale und der Abg. Dr. Sigl. Damit hat die Kammer alle zur Steuerreform gehörigen Gesetze erledigt.

Frankfurt a. M. Die Stadtverordneten beschloßen die Errichtung einer Doppelbürgerschule mit einem Kostenaufwande von 400 000 M. Karlsruhe, 9. März. Die gestrige Gedenkfeier für den Fürsten Bismarck hatte einen großartigen Verlauf. Das Großherzogliche Paar und mehrere Mitglieder des Gr. Hauses, die Minister, der preussische Geandte, der kommandierende General und viele hochgestellte Persönlichkeiten nahmen an derselben teil. Der große materielle Ertrag wird dem Baufonds für das Bismarck-Denkmal einverleibt werden.

Mannheim, 9. März. Wegen Aufnahme eines neuen städtischen Anleiheens in Höhe von acht Millionen Mark hat der Stadtrat dem Bürgerausschusse eine Vorlage unterbreitet. Die Amortisation der neuen Anleihe soll in fünf Jahren nach ihrer Aufnahme beginnen, jährlich 1,2 Prozent betragen und innerhalb 45 Jahren beendet sein. — Nicht weniger als 38 Millionen Mark soll der unlängst verstorbene Kommerzienrat Dr. Clemm in Ludwigshafen seinen glücklichen Erben hinterlassen haben.

Aus der Pfalz, 6. März. Ein Prozeß, aus dem sich ein wahrer Rattenkönig von Beleidigungs- und Meineidsklagen entwickelt und der weit über die Grenzen der Pfalz hinaus großes Aufsehen erregt hat, kam nach neun-jähriger Dauer in diesen Tagen endlich zum Abschluß. Im März 1890 hatte der damals in Ludwigshafen erscheinende „Pfälzische Kurier“ dem Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Fr. W. Müller in Haardt die Fälschung von Gemeinderatsprotokollen vorgeworfen und wurde deshalb zu 1200 M. Geldstrafe verurteilt. Später, nachdem die Frist zur Strafverfolgung verjährt war, bekannte sich Gutsbesitzer Andros in Haardt als Verfasser. In Gemeinschaft mit dem dortigen protestantischen Pfarrer Dr. Welsch suchte er auf jede Weise die Wahrheit des Müller gegen gemachten Vorwurfes nachzuweisen, aber bald wurde Dr. Welsch ebenfalls wegen Beteiligung verurteilt und vom Konsistorium in Ruhestand versetzt. Nun regnete es Flugblätter, und ausgegebene Preßerörterungen begannen. Die Folge war eine stattliche Reihe weiterer Beleidigungs-klagen. Im weiteren Verlauf wurden mehrere Gemeinderatsmitglieder von Haardt, die in diesen Prozessen wegen der Protokollangelegenheit ge-

schworen hatten, wegen Meineids angeklagt. Da verschwand Müller im Jahre 1897 plötzlich und vergiftete sich in Amsterdam. Den unausgesetzten Bemühungen der Verurteilten gelang der Nachweis, daß er die Protokolle tatsächlich gefälscht hatte. Nun ist auch die letzte Handlung in dieser Sache erfolgt. Die Strafkammer des Landgerichts Frankenthal hat im Wiederaufnahmeverfahren die seiner Zeit gegen den „Pfälzischen Kurier“ und Dr. Welsch ergangenen Urteile wieder aufgehoben und die Rückstattung der gezahlten Geldstrafen und Gebühren angeordnet.

Stehendes Heer oder Volkswehr.

Zu den Forderungen der Sozialdemokratie gehört auch die, das „stehende Heer“ durch eine „Volkswehr“ zu ersetzen. Die Volkswehr soll aus allen weisungsfähigen Bürgern bestehen und zusammentreten, wenn das Vaterland in Gefahr ist. In dem neuesten Heft des „Grenzboten“ wird diese Forderung von einem Fachmann einer Kritik unterzogen, die um so wirksamer ist, als sie sich auf geschichtliche Thatsachen stützt.

Zunächst ist klar, daß auch die Volkswehr, heiße sie nun National-Garde, Landsturm oder Miliz, einer Friedensschule bedarf. Es genügt nicht, einen Mann in irgend eine Uniform zu stecken, um ihn dann als Schützen, Reiter, Artilleristen, technischen Soldaten, Krankenwärter oder Verpflegungsmann ins Feld zu stellen. Der Infanterist muß mit einem mechanischen Wunderwerk schießen lernen, den wahrlich nicht leichten Sicherheitsdienst verstehen und sich geschickt im Gelände zu bewegen wissen, will er nicht im Gefecht nur als Kanonenfutter dastehen. Von dem Kavalleristen wird verlangt, daß er sein Pferd in allen Gangarten und in jedem Gelände reiten kann; daneben soll er die blaute und die Feuerwaffe gebrauchen. Der Artillerist bedarf außer seiner rein soldatischen Ausbildung einer Summe von praktischen und theoretischen Kenntnissen, die auch beim besten Willen nicht in Handumdrehen zu lernen sind. Ähnlich sieht es mit dem Genie-Soldaten, selbst wenn man ihn aus den technischen Handwerken rekrutiert.

Nun ist es ja richtig, daß auch mit völlig unausgebildeten Truppen Kriege geführt worden sind. Aber mit welchem Erfolge! Die die Majestät singenden Förderer von 1792 ließen regelmäßig davon, wenn ihnen der Feind ernsthaft entgegentrat. Es dauerte lange, bis die Heere der ersten französischen Republik kriegerisch tüchtig waren. Dabei darf nicht vergessen werden, daß sich in ihnen noch die alten Männer der ehemaligen stehenden Armee befanden und daß die Führer zum größten Teil Berufs-Soldaten waren. Auch während des Sezessions-Krieges in Nordamerika mußte man wohl oder übel zu dem Mittel greifen, Heere aus Freiwilligen ohne militärische Ausbildung zusammenzustellen. Und nun erinnere man sich der unglaublich elenden Kriegsführung, die bis ins Jahr 1863 dauerte, der furchtbaren Grausamkeit, die die beiden Gegner entwickelten, der ungeheuren, durch keinen europäischen Feldzug je erreichten blutigen und materiellen Verluste, sowie der nicht minder gewaltigen Kosten! Weil der Krieg erst Soldaten erziehen mußte, dauerte es 4 1/2 Jahre. Je länger aber ein Krieg dauert, desto furchtbarer sind seine übeln volkswirtschaftlichen Folgen.

Es kommt hinzu, daß unverhältnismäßig mehr Mittel für die Kriegsführung in Anspruch genommen werden, wenn man erst bei der Machtmachung mit Anschaffungen beginnt. Die Vereinigten Staaten und Frankreich können ein Lied davon singen. Während des Sezessions-Krieges kauften die Amerikaner alle alten europäischen Gewehre zu vierfachen Preisen auf. Es gab infolge dessen 35 verschiedene Modelle und 8 verschiedene Kaliber. Man kann sich leicht vorstellen, welche Verwirrung beim Munitionserwerb herrschte. Weiter erhielten die Truppen nicht selten Schüsse mit Papphölzern, selbst Regimentsmittel wurden gefälscht. Die Franzosen waren 1870/71 unter dem Regime Gambetta-Feindes ähnlich dran. Das Geld nützt eben nach dem Beginn der wirklichen Kriegsverhandlung verhältnismäßig wenig. Die Entscheidung fällt mit den ersten Hauptschlägen. Ein nicht vorbereiteter

Staat erliegt sicher und verflucht er unfähige, aber unau-

Dieser bietet französischen Kriegsteilnehmer. Die republikanischen haben sich fürwahr unterlagen sie, so als die Gegner der soldatischen Tugenden fehlen, da verblühten gegen und zum Ertrag mäßigkeit gegen die Folge.

So lange der ist jeder Staat vorteilen, um seine zu bedarf es einrichtet und aus jedoch wird das erreicht werden, einführen will.

Zur Wiederan-

Thätig Anlässlich der lammern auf der rube erscheinende offenbar aus würsicht über den Se die im allgemei Die Kammer, h eine Generaldebat die den reichlich haltende bedeute die großen Ueber die Frage ihrer des Befordungsbesserung für die und niederer D eines Reserverion lichen Stoff gebu und können vor lage zusammenh denen es sich in die Wirte hand schiedenartige Ver von 1895 sehr beigetragen, von ein besonderes t treten erhofften. ihrer Wün schie, bringt br Lehrer, die ihre organisation der nähert sehen, er summe eine Bejo Portionen aber weit zurück und mit anderen E ihre Hoffnungen ung des Umgebld zunächst begrab Erleichterung der angeführts der es kann ausblei züglich der Ste daß sie die Volk demokratischer E jezt daran gehe Steuerquellen fi wirklich hat, die Es wird nicht politische Konste von Entschieden die Volkspartei lagern bei Fe nehmen wird m dazu verhalten

Von allen der Landtag vo trägt keine eine Ausnahme etw Bürgerlichen G zur Neuordnung Nachdem in die schauungen, di



Die Amerikaner haben ihre schwere Not mit der Bekämpfung der Aufständischen auf den Philippineninself. Wohl sind schon über 40 000 Mann amerikanischer Truppen dort konzentriert, aber General Otis braucht immer noch mehr Verstärkungen. Die Insurgenten belästigen die ameril. Truppen von Tag zu Tag und lassen sie durch ihre Scharfschützen nicht einmal bei Nacht zur Ruhe kommen.

New-York, 9. März. Ein Bugjerdampfer, welcher einen Bagger von Norfolk nach Philadelphia schleppte, ist im Sturm untergegangen. Die an Bord befindlichen 11 Personen ertranken, während die Besatzung des Baggers durch ein Boot des deutschen Dampfers „Albano“ gerettet wurde. Hierbei ist der zweite Steuermann des „Albano“ umgetommen.

Unterhaltender Teif. Ein gefährlicher Auftrag.

Erzählung von George R. Sims.
(Fortsetzung.)

„Nein, sagen Sie mir zuerst, was Sie sich auf Grund der von mir angegebenen Thatsachen für eine Meinung gebildet haben.“

„Ich habe die Sache noch nicht gründlich durchgedacht, aber so auf den ersten Einblick hin bieten sich mir zwei Lösungen des Rätsels dar: Ihr Herr Gemahl hat Sie wegen einer Andern verlassen, oder die „Unannehmlichkeiten,“ mit denen er sich Ihnen gegenüber entschuldigt, sind etwas, das ihn zwingt, sich verborgen zu halten. Nun sagen Sie, was Sie denken.“

„Ich habe wohl einen Gedanken,“ versetzte die junge Frau, „aber ich werde ihn nicht sagen, damit er Sie nicht auf eine falsche Spur leitet. Was ich von Ihnen wünsche, ist, daß Sie meine Sache in Ihre Hände nehmen. Wenn Sie wollen, bringe ich Ihnen morgen die einzige Photographie, die ich von meinem Manne habe, nebst einer Abschrift meines Trauscheins. Auch will ich Ihnen alle Auskunft, die Sie brauchen, geben. Was ihr Honorar betrifft, so will ich offen gegen Sie sein. Ich bin nicht gesonnen, mir mein Leben verbittern zu lassen und die Frau eines Mannes zu bleiben, dessen Aufenthaltsort mir unbekannt ist. Geben Sie mir die Mittel an die Hand, diese Ehe für ungültig erklären oder mich scheiden zu lassen, so bekommen Sie an dem Tage, wo ich frei werde, tausend Pfund Sterling.“

Das war viel Geld, und der Polizist machte große Augen.

„Fürchten Sie nicht, daß Sie, wenn die Sache mißlingt, umsonst gearbeitet haben. Hier ist eine fünfzigpfundnote zur Bestreitung der ersten Auslagen. Sobald dieses Geld aufgebraucht ist, können Sie noch so viel Sie nötig haben bekommen.“

Ellerton nahm die Banknote und warf unwillkürlich einen prüfenden Blick darauf. Der Schein war echt, und der Polizist dachte bei sich, für eine Dame, die auf eine vierteljährliche Rente von ihrem Manne angewiesen sei, gehe diese doch recht verschwenderisch mit dem Gelde um.

Die Dame erriet etwas von dem, was im Geiste des Polizisten vor sich ging. „Ich darf Ihnen nichts vorenthalten,“ fuhr sie fort, indem sie aufstand. „Es ist noch ein Anderer da, dem daran liegt, Beweise in Händen zu haben, wodurch ich meine Freiheit wiederbekomme, Jemand, der viel Geld hat. Morgen früh spreche ich wieder bei Ihnen vor. Guten Abend.“

„Es ist eine schwierige Geschichte,“ meinte Ellerton zu seiner Frau, als er ihr erklärte, warum er so spät nach Hause kam; „aber ein gutes Geschäft für mich. Ich denke, der mit dem vielen Gelde ist ein Herr, der sie heiraten will, wenn sie ihren Mann Nr. 1 erst los ist.“

Herr Ellerton erhielt noch einen weiteren Besuch von seiner interessanten Kundin und ging dann auf Grund der von ihr gegebenen Auskunft ans Werk. Er fand die Eheschließung von Fräulein Louise Ernestine Leblanc und Herrn Frederik Morrison in dem Heiratsregister vor-schriftsmäßig eingetragen. Doch das war so ziemlich Alles. Einige vertrauliche Nachfragen

an dem Orte, wo das Paar gewohnt hatte, ergaben nur, daß Herr Morrison anscheinend nicht ohne Vermögen gewesen war. Aber seit einem Jahre hatte ihn Niemand in der Nachbarschaft gesehen. Die Dame bezahlte ihre Rechnungen und erfreute sich eines guten Rufes. Man vermutete, der Herr wäre ins Ausland, nach Ostindien, Amerika oder in sonst ein fernes Land gegangen.

Nach London zurückgekehrt, zeigte Herr Ellerton die Photographie überall herum, aber Niemand konnte ihm das Original derselben Auskunft geben, und unter den Morrison's, die im Wohnungsanzeiger standen, war auch Keiner, auf den das Signalement des Vermißten gepaßt hätte.

Vierzehn Tage ungefähr, nachdem Ellerton die Sache übernommen hatte, kam eines Morgens die junge Frau in höchster Aufregung ins Bureau gestürzt.

„Wir sind ihm auf der Spur!“ rief sie. „Seht gilt's, dieselbe schnell aufzunehmen und zu verfolgen. Können Sie heute Abend mit mir nach Le Havre abreisen?“

„Warum nach Le Havre?“
„Mein Mann ist dort. Der Herr, der mich heiraten will, hat ihn da gesehen. Lesen Sie dies Telegramm.“

Der Polizist nahm es. Es lautete folgendermaßen:

„Glaube, Morrison ist hier auf Nacht — mit junger Engländerin, angeblich seiner Frau. Sah ihn heute im Kahn vom Ufer abfahren.“

„Bitte, kommen Sie,“ drängte die aufgeregte Dame. „Es ist von Wichtigkeit, daß die Beweise seiner Untreue an Ort und Stelle sammeln. Ich kann es nicht. Verlangen Sie, was Sie wollen, aber kommen Sie!“

An jenem Abend fuhren Herr Ellerton und Frau Morrison mit dem Paketboot von Southampton ab und kamen am nächsten Morgen in Le Havre an.

Der „Herr“, dem Frau Morrison telegraphisch geantwortet hatte, nahm sie auf dem Quai in Empfang.

„Sie sind diesen Morgen abgefeckt.“
Die Dame machte ein langes Gesicht, der Polizist auch.

„O, die holen wir noch ein. Ich habe in Erfahrung gebracht, wo ihre Reise hingehet, und habe eine eigene Nacht hier. Sie wird gerade repariert, sonst würde ich gleich abfahren. Aber wir können heute Abend in See stechen und die Fahrt in zwölf Stunden machen. Morgen früh ankern wir neben ihnen, und dann kann sich Herr Ellerton sofort unter irgend einem Vorwand an Bord der Nacht Ihres Herrn Gemahls begeben.“

Der Polizist sah die Dame mit fragendem Blicke an.

„Gewiß, gewiß!“ rief sie. „Entkommen sie uns jetzt, so können wir ihre Spur für immer verlieren. Sind Sie auch ganz sicher, daß wir sie an jener Stelle finden werden?“

„Ganz sicher. Ich habe mir einen Matrosen zum Freund gemacht und der hat mir alle erforderliche Auskunft erteilt.“

Nach Berabredung eines Stellbcheins für den Abend um sieben Uhr ging der Herr fort und Frau Morrison suchte sich ein Hotel. Am Abend erklärte sie zum großen Bedauern der beiden Herren, sie fühlte sich außer Stande, die Reise mitzumachen. Die Aufregung hätte sie so angegriffen, daß sie wahrscheinlich krank werden würde.

Was war zu thun? Warteten sie, so ließen sie sich die Flüchtlinge an den Händen schlüpfen. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Ellerton und der andere Herr allein fahren sollten. Zur festgesetzten Stunde verfügten sich die Beiden an Bord der Nacht, die im Flusse vor Anker lag.

(Fortsetzung folgt.)

(Die Gefahren der Influenza.) Das „British Medical Journal“ klagt, daß das große Publikum so wenig den Umstand in Rechnung zieht, daß die Grippe in hohem Grad ansteckend ist. „In der That ist sie eine der bösesten akuten

spezifischen Krankheiten. Die Epidemie ist deshalb so schwer auszurotten, weil sich die meisten der Gefahr der Ansteckung so unbedacht aussetzen. Jeder ist allerdings mehr oder minder der Gefahr ausgesetzt, daß der Bazillus in seinen Körper tritt, und es hält schwer, absolut sichere Vorbeugungs-Maßregeln anzugeben. Viel kann jedoch erreicht werden durch Befolgung der nachstehenden einfachen Regeln: Wenn jemand an der Grippe erkrankt ist, ist es besser, ihn nicht zu besuchen. Ist der Besuch notwendig, so sollte man persönliche Berührung vermeiden. Nach dem Besuch sollten die Hände in einer antiseptischen Lösung gewaschen werden. Die Kleider sollte man in frischer Luft lüften oder, besser noch, sie den Sonnenstrahlen aussetzen. Die nicht von der Seuche Befallenen sollten sich viel in frischer Luft bewegen, sich gut nähren und sich des Genusses berauschender Getränke enthalten. Sobald die ersten Zeichen der Erkrankung erscheinen, sollte der Patient im Bette bleiben und sofort einen Arzt kommen lassen.

Küß mich nicht! Eine nachahmungswerte Einführung haben die praktischen Engländer zum Schutze ihrer Kinder gegen ansteckende Krankheit getroffen. Man sieht in London, wo gegenwärtig Influenza und Diphtheritis stark umgehen, kleine Mädchen und Knaben, auf deren Hutbändern die Worte: Don't kiss me! eingewebt sind. Sicherlich werden hierdurch viele Leute abgehalten, ihre Kinderfreundlichkeit durch Küsse zu betätigen, die erfahrungsgemäß schon manchem gesunden Kinde den Keim einer gefährlichen Krankheit gebracht haben.

Paris, 8. März. Vorgestern hat die Polizei im Monnaie-Viertel bei der Leiche einer eben verstorbenen Bettlerin eine Summe von 80 000 Franken gefunden. Die Frau hieß Esther Bridoux und war, völlig unbekannter Herkunft und ohne Papiere, etwa 70 Jahre alt. Alle Tage zog die Bettlerin mit einem Brot, ihre einzigen Nahrung, bewaffnet, auf den Beutel aus. Ihre Zimmermiete bezahlte sie jährlich im voraus mit 280 Franken. Das Zimmer fiarrte von Schmutz.

[Anzüglich.] „Meine Herrschaften, hier sehen Sie eine Riesenschlange, genannt Boa constrictor, welche zum Frühstück ein Kalb verschlingt. Bitte nicht so nahe heran, mein Fräulein!“

[Aus der höhern Töchterchule.] „Mädchen, was bedeutet das Wort Aesthetik?“ — „Die Lehre vom Schönen!“ — „Nun, und was wird wohl ein Aesthetiker sein?“ — „Ein — ein schöner Lehrer!“

Telegramme.

Berlin, 10. März. Die „Post“ teilt mit, daß zwei Personen verhaftet worden sind, die verdächtig sind, den Diebstahl der im „Vorwärts“ abgedruckten Briefe des Fhrn. v. Stumm aus dem Pult des Chefredakteurs der „Post“ verübt zu haben.

Paris, 10. März. Esterhazy hat in London einem Vertreter der „Daily News“ erklärt, er fürchte nichts in England, obschon ihm die Geheimagenten der französischen Polizei fortwährend nachspürten. Er habe noch eine große Rolle zu spielen, und die Wahrheit sei unterwegs. Der Hauptknall werde noch kommen, denn die Geschichte sei erst am Anfang. In der Nacht nach dem Selbstmord Henrys seien drei Offiziere, darunter nicht du Paty de Clam, in seiner Wohnung erschienen. Man werde auch die Geschichte von dem Diebstahl des Koffers mit den diplomatischen Aktenstücken, sowie diejenige des angeblichen Briefs des Kaisers Wilhelm und die Gründe des Rücktritts Casimir-Periers erfahren. Die Generale de Boisdeffre und Noget hätten von der Fälschung Henrys Kenntnis gehabt, hätten also den Selbstmord verursacht. Wenn du Paty sprechen wollte, an Stoff fehle es ihm nicht, und dann werde man sehen, wer unmittelbar für alles Vorgekommene verantwortlich ist.

Anze

Nr. 40

Erscheint wöchentlich. M. 1.20

Der z. bisherige Po

ist heute in Kenntnis geb Den 8.

In No Den 11

In der des Friedri R. Amtsgerie Dobel am

Mittw auf dem hieft Verkauf:

Geb. N Badofen und Hofraum, u

P. Nr. oben am Hau P. Nr.

P. Nr. in Nienwieß P. Nr. riegel alda;

P. Nr.

P. Nr. Burckhardtsfel

P. Nr.

Die Ver heiß Sch u o Die Ge Nähere Den 20

E G Holz

Am Donner vorn werden aus hiesigem Rat bracht:

262 Stämm 8 buchgn

